

Er scheint täglich nachmitt. mit Annahme der Nam. und Verfahr.

Die neue Welt! (Mitteldeutschland), durch die Post nicht bezahlbar, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Telephon 1. 1047. Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Ueber den Rührat-Prozess

Der soeben beendet wurde, wird uns aus Oldenburg geschrieben:

Als sich in dem zweitägigen, an sensationellen Vorgängen reichem Verleumdungsprozess des oldenburgischen Justiz- und Kultusministers Rührat gegen den früheren Redakteur des Reichsboten in Oldenburg, E. Wimmer, vor dem Gerichtshof zur Urteilsberatung zurückgezogen hatte, begann im Zuschauerraum ein lebhaftes Geklüster über Art und Wert des Vorkriegs; eine feste Ischlichkeit über Zustimmung der übrigen kein Kern der Debatte in die charakteristische Aufforderung zusammen: 'Heute abend wird aber sofort gestopft!'

Es wäre in der Tat kein Wunder, wenn in der nächsten Zeit in Oldenburg, vielleicht auch außerhalb Oldenburgs dem Vorkriegs ein lebhaftes Interesse zugewendet würde. Denn in dem soeben beendeten Prozess haben sich der Justizminister Rührat als Jense und Nebenkläger und der Staatsanwalt alle erhebliche Mühe gegeben, die Gefährlichkeit und gleichzeitige auch die Intimität des Vorkriegs in lebhaften Farben zu schildern. Es ist kein Glücksfall, wie die 'lustigen Sieben', es wäre nicht als Feu- oder Hazardspiel betrachtet werden, und in materieller Hinsicht geht es nicht über die Grenze eines Zufallsstatus hinaus. Ungeniert hat denn auch der Justiz- und Kultusminister Rührat den Schluss seiner 'festen Statuten' durch ein mehrfaches Votum gestiftet.

Es war für die Zuhörer ein unbezweifelbares Vergnügen, den sachdienlichen, von erstaunlicher Sachkunde diktierten Ausführungen des Herrn Rührat über das Ziel, über 'lustigen Sieben', über Stat und Votum zu lauschen. In diesen ministeriellen Enthüllungen liegt auch der springende Punkt des beendeten Prozesses und der noch in näherer und fernerer Zukunft zu erwartenden Rührat-Prozesse. Man mag über den Wert der soeben stattgefundenen Verhandlung haben wie man will, das eine mag man ihm zugeben, daß er die unerwartete Spielvielfalt in Oldenburg, in die besonders die Juristen vom blühenden Referendar bis zum obersten Beamten, bis zum Justizminister, verdrückt zu sein scheinen, aus Lustigkeit gezogen und gerichtshistorisch gemacht hat.

Der Weizsäcker hat keine bestimmte politische Tendenz. Sein Herausgeber Biermann schiffert in den verschiedenen Farben; er hängt des Vieh, des Brot er ist. In den letzten Jahren verfuhr er, durch Redaktionen und durch Redaktionsmänner und durch Aufhebung des Standbills sein Brot zu verdienen. Das ist eine gefährliche Methode, die den Wertheitsnachteil in laminarartig anwachsende Schwierigkeiten bringt. Biermann kommt dem auch kaum nach aus dem Gefängnis heraus. Leider hat er auch Leute mit in seine Wirbel verstrickt, die daran nicht gleichzeitig wie er ein materielles Interesse haben. So ist der jetzt verurteilte Redakteur Schwemmer ein achtundzwanzigjähriger Junger, der mit viel Idealismus und mit festem Glauben an die radikalpolitische Tendenz des Blattes die Redaktion einige Monate lang führte und während dieser Zeit die Ständeburg zu gauligen einer prinzipiellen politischen Opposition zurückzuführen sich be-

mühte. Daß er den vor dem Reichsbotendienst des Reichsboten mit aller Vorliebe zu Protokoll gegebenen Aussagen eines unbefangenen Zeugen mehr Glauben geschenkt hat als Justizminister, ist die Schuld, die er jetzt mit einem Jahre Gefängnis büßen soll. Der Angeklagte hat vor Gericht einen ziemlich reichhaltigen und gebrochenen Eindruck gemacht, woraus der Justizminister in seiner impulsiven Redezeit den Schluss zog, daß der Angeklagte wohl kaum der Verfasser eines so flammenden Artikels sein könne. Aber dieser Schluss ist völlig unbegründet. Der Angeklagte begegnete diesem Angriff auf seine literarische Ehre sofort durch die den oldenburgischen Staatsanwalt recht interessant beleuchtende, schlagfertige Bemerkung, daß seine Rede durch die unerbittliche eifrigste Zwangsarbeit, die er im oldenburgischen Gefängnis unterworfen sei, kurz angegriffen seien. Außerdem hat der angeklagte Redakteur in seinem Leben noch nie Votum abgeben, ein Spiel, bei dem man verstehen muß, sich nicht verhasst zu lassen und den Gegner irre zu führen (letztere Notwendigkeit befandete der Staatsanwalt in seinem Redaktor als Wirt des Vorkriegs). Der Angeklagte hat seine Rede, statt wie oldenburgische Justizminister, Regierungsräte und Referendare zum Vorkriegs und zum Spiel der 'lustigen Sieben', zu seiner eigenen geistigen Fortbildung, zum Studium literarischer und sozialistischer Schriften benützt. Zudem lernt man nicht den Gegner irre zu führen und sich nicht verhasst zu lassen. Es liegt der einer nach innen gerichteten und vorzugsweise poetischen Natur, wie Schwemmer sie hat, vielmehr nahe, daß sie bei dem blühenden Ubergang aus der Stille und der Einseitigkeit des Gefängnisses in den von hundert fremden Menschen gefüllten Gerichtssaal gehen in sich zurückzuziehen. Zunächst ist es völlig unangebracht. Er hofft, sich nach Abkündigung seiner Strafe in würdevoller Weise als durch den Reichsboten am Kampfe der Zeit beteiligten zu fühlen.

Einige bemerkenswerte Vorgänge von allgemeiner Bedeutung mögen aus den Prozessvorgängen noch kurz hervorgehoben werden.

Die Urträge der Verteidigung auf Ablehnung der Richter wegen Befangenheit sind abgelehnt worden. Die oldenburgischen Richter, die durch den Reichsboten, besonders durch die in Form und Inhalt zum Teil sehr maßlosen Artikel Biermanns, auf das schärfste in ihrer Privat- und Berufslehre angegriffen worden sind, sind imstande mit Recht, dem diesen Zusammenhang unverändert bleiben, erklären sich trotzdem für völlig unbefangenen. Sie müßten demnach mehr pathetischer sein. Sie sind aber nichts weniger als das, und deshalb waren die Verteidiger im Recht, wenn sie die Ablehnung der Richter nicht durch einen aus Unterlegenen des Justizministers zusammengesetzten Gerichtshof wünschten. Auch das ist nicht im Sinne eines objektiven, leidenschaftslosen Urteilsprechens liegen, wenn während der Verhandlung bald das eine bald das andere direkt oder indirekt Mitglied des Gerichtshofes in weiteren Zügen, bald ein Referendar, bald ein Regierungsrat, ja sogar

der öffentliche Ankläger in höchstgelegener Person an die Zuhörer treten und darüber auslegen müssen, ob sie ihren höchsten Vorgesetzten haben Gehör spielen sollen, oder ob sie selbst gezeugt haben. Es war eine anmutige Unterbrechung im letzten Prozesse, als der ziemlich jugendliche (etwa 33 Jahre alte) Staatsanwalt auf einige Zeit seinem Vertreter, der natürlich auch als Jense geladen war, Platz machte, um als Jense vor die Richter zu treten und aufzufahren, daß er noch vor wenigen Jahren als Referendar ohne die geringsten Beweismittel am Beispiel der 'lustigen Sieben' teigegenommen habe.

War es schon bezeichnend für die sonderbaren Sitten der oldenburgischen Justiz, daß sie sich selbst ein so schwindelnd hohes Maß an Objektivität beilegte, so kennzeichnet auch das Verhalten des Gerichtshofes, besonders des Vorsitzenden, gegenüber der Verteidigung des Angeklagten die 'Unbefangenheit' der oldenburgischen Rechtspflege. Der Vorsitzende ließ den Verteidiger, der gleichzeitig als Jense geladen war, trotz Wiederholungs und höchster Bitte stundenlang drängen warten, so daß er als einer der letzten der vernommenen Zeugen erst im weit vorgeschrittenen Stadium der Beweisaufnahme in den Gerichtssaal zurücktreten konnte. Nach seiner Vernehmung aber entzog er ihm überhaupt die Fortführung der Verteidigerfunktion. Mit vollem Rechte haben die beiden Verteidiger hierin eine so erhebliche Verletzung der Verteidigung, die sie sie mit der offiziellen Unterbrechung ihrer Funktionen beantworteten. Das kam dem Gericht offenbar nicht ungelegen, und der Justizminister Rührat konnte sich nicht verdingen, dem Rechtsanwalt Sprenger noch schnell einen zeitigen Parteipfeil nachzuwerfen. Er gab ein vages Gericht wieder, wodurch Sprenger den Richter im Reichsboten nicht fern hielt. Sprenger wies sofort die Unbefangenheit dieses Rechtspflegers nach und hatte damit aufs neue die Art und Weise des oldenburgischen Justizministers, der sich selbst so bitte über die Reichsrichter jünger Journalisten ihm gegenüber beklagt. Mit großem Geschick konnte auch sofort der zweite Verteidiger, Dr. Herz-Altona, der sich übrigens in einer am Sonntagabend veröffentlichten geheimnisvollen Erklärung beifällig als Sozialdemokrat bekennt, diese Unbefangenheit des Justizministers neben seinen Verlesungen anfänger Art sein. So hatte er der Frau Biermann gegenüber die Hilfslosigkeit, dieses Mann einen Jense zu nennen. Schwemmer hatte er einer 24-jährigen Braut genannt, der sich aus dem Verleumdungsfall auf den Redaktionsstuhl gerettet habe. Diese Gerüchte, die nicht aus dem Bereich der Fiktion sind, sind ein wenig unglücklich. Die Abfertigung des Staatsanwalts vom Hazardspiel der 'lustigen Sieben' Abfertigung nicht und sich fortbald mit dem Votum jurieren gibt.

Der Hauptanlassungsgegenstand des Angeklagten, ein bislang völlig unbedeutender und arbeitsloser Redakteur, wurde auf Anordnung des Vorsitzenden aus dem Gerichtssaal hinweg in die Untersuchungsabteilung abgeführt, weil er des Weinedes verdächtig sei. Freilich: drei Stützen der oldenburgischen Gesellschaft haben das Gegenteil behauptet, was der Redakteur mit unerschütterter Beharrlichkeit trotz der ihm drohenden Gefahr auf seinen Eid genommen hat. Der unannehmlich in Aussicht stehende Weinedes des Redakteurs hat darum große politi-

Das Goldmachedorf. Eine anmutige und wahre Geschichte für Schule und Haus. Von Heinrich Hilde.

Viele glaubten an Oswalds veränderte Neben. Andere aber, die Wunden und Hochmühen, verachteten solche Worte in ihrem Herzen, und wollten nicht zugeben, daß es der Schulmeister besser verstände, als die Scholaren sich, dumm zu sein, und wollten ihrer Unverständigkeit das Ansehen der Klugheit verliehen.

Die Stelle des verstorbenen Herrn Warrers blieb nicht lange unbesetzt. Der neu erwählte Herr Warrer Noderich, damals noch ein junger Mann von hiebzundzwanzig Jahren, kam ins Dorf.

Wie tiefen eine Natur; was soll uns dieser Knabe? Wenn die Regierung seinen Glauben nicht hat, so soll sie uns doch bei unserm Glauben lassen, und einen würdigen Mann schicken, der Jahre und Erfahrung hat. Andere sprachen: Der Herr Warrer ist auch einer von der neuen Mode, und man kann wahrhaftig alles begreifen und behalter. Das taugt nichts. Er ist nicht tief genug und sollte mehr lernen. Da muß man den alten Herrn Warrer gleich in Ehren halten. Das war ein ganz anderer Mann! Der predigte so schön und gründlich gelehrt, daß ihn niemand nur nicht verstand, wenn er anderswärts Stunden an der Kanzel war. Der würdige unterrichts bezugnahmen, denn er von der Höhe und einigen Wein anfang, und von Wut und Glauben, und wenn er das ganze Sündenregister herabgab. Zumal im Winter, wenn es in der Kirche froh, daß man sich und Weh nicht schreiben mögen, dann machte er sich am längsten! — Wieder andere sagten: Ja, der alte Herr ist, das war ein Mann! Wenn er auf der Kanzel stand oder beim Altar, da war doch von seiner großen, breiter Gehalt etwas zu sehen. Der neue Herr Warrer ist viel zu förmlich, und dünn wie ein Nadelstamm, und wenn der alte Herr gleich einmal einen wollte, hörte man ihn und den Leuten, wenn sie aus der Kirche kamen, flangen die Ohren zwei Etzben herab. Der hatte eine Stimme! Aber

der neue Herr Warrer spricht so, als wäre er bei uns in der Tule. So urteilten die Leute zu Godebald, doch auch nicht alle.

18. Nachtwort von dem neuen Warrer.

Es gab auch Leute im Dorfe, die sahen wohl ein, daß der Warrer Noderich ein recht frommer, würdiger und gelehrt Mann war, ungeduldet seiner Jugend, ein Mann nach dem Herzen Gottes. Ja, wenn man ihn lange beobachtete, ward einem zu Mut, als wäre er mehr als ein gewöhnlicher Mensch, und von wahrhaft himmlischer Natur. Denn er war leutselig und doch voll Ehrfurcht; er war demüthig, und floßte doch in seiner Demut große Furcht ein. Er schalt sie, er stürzte aber bei denen, die im schlechten Aul wanden und wegen der Unschicklichkeit ihres Herzens bekannt waren.

Als er in Godebald angekommen war, besuchte er alle Familien im Dorfe und machte sich mit allen bekannt. Auch der weinige sein Zorn, daß er nicht sehr die rechte Kunst, Vertrauen zu erwecken. Zimmer wählte er guten Rat zu geben, immer die Bekannteren zu treffen, das Herz der Aechten zu bewegen, und zwischen Streitenden Vermählung zu stiften. Christus der Herr, ward auch er viel am Tage gesehen, und wenn er lachte, hörte man nur die Stimme der Liebe, die den Verirrten zurechtwies.

Und wenn er Sonntags auf die Kanzel trat und rebete, war es ein wunderbares Wesen. Denn jeder glaubte, der Herr Warrer rede und predige nur zu ihm allein. Jeder hörte gleichsam da die Weisheit seines Geistes, und wenn er sprach, so besahen getommen und von Gott abgesehen sei, und die Art und Weise, wie man wieder zum himmlischen Vater zurückkehren müsse. Und dabei wußte er immer auf Jesus Christus und die Heiligen Gottes, als die Vorbilder zum großen Nachdenken, weil leichter meinte, es sei nur von ihm die Rede. Und man verlag die Jugend des Volkes, und seine garte Gestalt, und die Mildigkeit seiner Stimme. Denn seine Worte waren Himmelstorte, die da an das Herz drang mit Süßigkeit und Erquickung.

Als der Herr Warrer zum ersten Male die Schule des Dorfes besuchte, um ihre Einrichtung lernen zu lassen, machte die Meistlichkeit, die Fülle und Ordnung der Kinder, wie sie waren, ihm große Freude. Wie sein Einsatz auf die Schule fiel, und die ganze Schule niederlang zum Geset, rührte ihn der löbne Anblick der lebenden Jugend. Und er huiete und beugte sich vor Gott, und die hellen Tränen floßen bei dem Wohlgefallen über seinen Augen. Und er blieb liegen, als er sah, wie er die Hände des geistlichen Vaters zum Himmel und sprach: Mein Vater im Himmel, höre auch mein Gebet und Segen! Weide mit Deiner Gnade gegenwärtig diesen unglückseligen Kindern, daß sie sich nie von Dir verlieren; bleibe, bis es bei ihrer Abend wird, und Du sie aus dem Welt voll Verkommen hinwegwahrst an Dein Vaterland. Dann, o dann Varnbergs! vergib uns jetzt willen auch mir meine Sünden, daß ich nicht mit diesen verfluchten Engeln um Deinen Thron, und drüben seiner leide von uns. Und segne den Vater deiner frommen Jugend, segne ihre Fort und Herr, daß er mächtig bleibe durch Deine Macht, Dein Wort herrlich zu erneuern!

So sprach er; dann fand er auf und sagte zu den Kindern: Liebe Kinder, betet fleißig für diesen Euren Lehrer, daß ihn Gott Euch erhalte; denn wahrlich, dieser Mann ist Euer Vater, und ohne ihn wäre ihr trübselig, verlassene arme Waisen! Dies und anderes Gedächtnis rebe; er, und die Sünden und Missethätlichkeiten laul, und hütet; und man den Schulmeister nicht lieber als sich, denn sie bebedachten, er sollte ihnen ein Beispiel sein. Und viele folgten die Hände, und sahen ihn und kamun mit lebenden Augen durch die fallenden Tränen gen Himmel!

Und als endlich die Morgenstunde wolkend war, ging der Herr Warrer zum Schulmeister und umarmte ihn vor allen Kindern und bedachte ihn so sein Herz und sprach: O frommer und arbeitsamer Mann, Du siehst Gatten, die Dir beruflich in der Einsamkeit aufblühen; lehre mich Deinem Beispiel nachzuleben, denn Du hast vieles gelernt und ich noch so wenig, und wenn ich je den Mut verlieren sollte, will ich bekommen und mich zu den Kindern setzen, und will werden wie sie, liebend, glaubend, liebend, und mich durch den Wohlstand Deines Beispiels und Deiner Gerechtigkeit führen.

(Fortsetzung folgt.)









# Nussbaum's Weihnachts-Offerte

Gültig vom  
Dienstag den 6. Dezember bis Dienstag den 13. Dezember.

Nur soweit der Vorrat reicht.

## Besonders preiswert

Kaffeebecher mittelgroß	4	2	3f.
Tassen weiß	3 Paar	20	3f.
Tassen Zwiebel	3 Paar	35	3f.
Wasserkrüge groß		38	3f.
Abendbrotteller	4 Stück	10	3f.
Blumentöpfe blau		25	3f.
Waschservice ff. dekoriert 4stell.	1.75, 1.85	95	3f.
Waschservice blau und rot 2stell.		265	3f.

**Waschservice** blau und rot 2st. extra groß **3.45**  
Besonders preiswert.

Kaffeebecher bunt bemalt	6	3f.
Sparbüchsen diverse Tiere und Abbf.	5	3f.

## Braunes Geschirr.

Bund Töpfe	8 Stk.	12	3f.
Schmortöpfe mit Deckel	55, 45, 35, 25,	18	3f.
Blumentopfuntersetzer	5 Stk.	10	3f.
Napfkuchenform	38, 30, 22,	15	3f.

Kohlenkasten engl. Form ff. bemalt	1.65	3f.
Fleischmaschine	5.25	2.65 3f.
Kaffeemühlen m. Vorzellantrichter	1.75, 1.15, 88,	65 3f.
Plätten vernickelt	2.65,	2.25 3f.
Handtuchhalter	65, 55,	33 3f.
Schlüsselhalter Delft-Muster und Nickelhalter		48 3f.
Küchenstühle Gische gestrichen		2.45 3f.
Küchenschränke	38.50, 29.50,	24.50 3f.
Wärmflaschen	1.65,	1.25 3f.
Petroleumkannen Patent Genge, feuerfester		48 3f.
Milchtöpfe echt Porzellan klein	8,	4 3f.
" extra groß	38,	22 3f.
Zuckerdosen mit Deckel		6 3f.

## Spezial-Artikel

Butterdosen	18	3f.
Weingläser Hamburg	15	3f.
Römer mit grünem Fuß	14	3f.
Likörservice mit Teller, dekor.	175, 138,	95 3f.
Böhmische Blumenvasen ff. bemalt	42, 38, 28,	22 3f.
Böhmische Blumenvasen Holland-Muster	85,	42 3f.

## Emaile.

Emaile-Eimer	75, 65,	58 3f.
Emaile-Wannen gefasst	125, 110,	85 3f.
Emaile-Kaffeebecher		9 3f.
Emaile-Kehrschaufeln aus einem Stück		32 3f.
Emaile-Konsole mit Maas		33 3f.

## Echt böhmisches Geschirr, feuerfest.

Milchtöpfe	65, 55, 45, 38, 28, 18, 14,	10 3f.
Schmortöpfe mit Deckel	145, 120, 100, 85, 65,	45 3f.

Kinderbadewannen	18.50, 10.50	7.50 3f.
Wringmaschinen m. 2jähriger Garantie		9.00 3f.
Dalli-Glühstoff		32 3f.
Spirituskocher	75, 48, 48,	22 3f.
Menage vernickelt	165, 95,	68 3f.
Cakesdose	135, 95,	42 3f.
Putzschrank Holz, Gische gestrichen,	8.75,	2.65 3f.
Kohlenkasten, Holz, Gische gestrichen,	2.45,	1.85 3f.
Plättbretter, überzogen, aus einem Stück mit Gische	2.75,	2.25 3f.
Zylinder bis 10"	4 Stk.	10 3f.
Auerstrümpfe		32 3f.
Gasselbstzündler mit 14" Brenner		48 3f.
Hängelampen	7.-, 4.75, 3.25, 2.25, 1.55,	1.10 3f.
Ampeln mit Zug		1.45 3f.

## Seifen etc.

Döringseife	Stück	14 3f.
Dörings Eulenseife	Stück	28 3f.
Reine Blumenfettseife	Stück	9 3f.
Mandelblütenfettseife	Stück	10 3f.
Blumenseife ca. 100 gr.	Stück	6 3f.
Bay-Rum	Flask.	33 3f.
Renaissancekerzen, bunt.	Stück	8 3f.
Franzbranntwein Flasche		33 3f.
Wachstreichhölzer (5 Minuten-Brenner) Schachtel		6 3f.

**Echt französische u. deutsche Parfümerien**  
in elegant. Weihnachtsausstattungen.  
**Enorm billig.**

## Konfekt.

Schaum-Konfekt 70-75 Stück auf 1 Pfund	Pfund	45 3f.
Fondant-Ringe	Pfund	60 3f.
Chokoladen-Ringe u. Bretzel	Pfd.	72 3f.
Likör-Ringe	Pfd.	65 3f.
Marzipan-Kartoffeln	Pfd.	70 3f.
Tannenbaum-Cakes bunt	Pfd.	40 3f.
Pralinées	Pfd.	52 3f.
Konserv.-Melange	Pfd.	35 3f.
Pfeffermünz-Fondants	Pfd.	45 3f.
Makronen	¼ Pfd.	15 3f.
Marzipan-Gebäck	Pfd.	72 3f.
Chokolade 3 große Tafeln		48 3f.
Marzipantorten in großer Auswahl	von	22 3f. an
Nürnberger Lebkuchen von Haberlein und Richter (Anfermarke)	12 Stück von	16 3f. an
Marmeladen- und Gelée-Früchte Gem. Früchte, Mandarinen, Trauben- u. Apfelkernstücke	Karton von	50 3f. an
Chokolade-Tannenzapfen	Stück	4 3f.
Chokoladenpulver garantiert rein	Pfd.	50 3f.

**Christbaumschmuck** in Glas und Watte, Lametta, Ketten etc. **enorm billig!**

Warenhaus **Leopold Nussbaum** G. m. b. H.  
Hamburger Engros-Lager  
Gr. Ulrichstr. 60 61. Halle a. S. Fernruf 378.  
Barfüßerstr. 3/5.

Bestell- und für die Einzelne Verantwortlich: Kugel & Co. - Druck der Halleischen Druckerei & Buchbinderei / 5 St. a. S. a. A. 1911







die von dritter Seite den Bauausführenden zugesprochen sind, ohne daß die Stadtverordneten-Versammlung zur Annahme und Verwendung der Gelder ihre Genehmigung erteilt hat. Bürgermeister v. Hollen erklärt die Annahme der Resolution für überflüssig, da das, was die Resolution verlange, bereits geschehen ist. Herr Meißner ist der Ansicht, daß man dem Boden der Resolution des Herrn Thiele, daß im vorliegenden Falle die Genehmigung des Kollegiums nicht nachgeholt werden ist, jedoch in der Höhe des Defizits. Der Magistrat habe das Geld in der Eile angenommen, ohne der Baugemeinschaft irgend einen Nachteil zu erwirken.

Stadtv. Thiele warnt das Kollegium, sich durch die Redenungen des Herrn v. Hollen einlassen zu lassen. Die Resolution ist die mittlere Form des Tadeils; nehme das Kollegium die Resolution an, dann komme sie in das Protokoll und der Magistrat habe eine Weisung.

Das Kollegium lehnte aber den Antrag Thiele gegen etwa 10 Stimmen ab und stimmte nur den Anträgen der Bau-Kommission zu.

Die Abrechnung über den Ausbau des Südflüßels der Vorburg trug Stadtv. Heiser vor. Es sind 5719 M. nachgewandelt. Weiter bemerkt, daß das Bau-Gesetz, Stadtbaurat Rehner, alle Güte mache, aber in der unvollständigen Form könne mit der Restaurierung der Vorburg nicht fortgeföhrt werden. Zu einer gleichen Fortführung des Ausbaues müßte man Willkuren haben. Die vorgekommene Ueberschreitung ist jedoch nicht, aber das Kollegium möge die Nachbewilligung ansprechen.

Die Veranlagung wird gebeten, ges. genehmigen zu wollen, daß die dem Stadtbaurat Rehner von den Stiftern für den Ausbau des Südflüßels der Vorburg zu einem fribstündigen Wagnis im Verlaufe des Jahres 1903 M. 125 M. an demselben Mittel für diesen Zweck verwendet werden sind. Die Annahme dieses Antrages bleiben noch zu denen 5719-21 M. hierzu wird gebeten: Die über den bewilligten Betrag von 68000 M. hinaus aus dem für die Anweisung bestimmten Joh. Ad. Schmidt'schen Einkommen ausgesetzten Zinsen im Betrage von 5665,69 M. verwendet zu werden.

Stadtv. Thiele bemerkt, wenn das Kollegium nach der Ablehnung der Resolution konsequent sein wollte, müßte es jetzt eigentlich noch Herrn Rehner dafür eine Gratifikation sprechen, daß er in unzulänglicher Weise einige Tausend Mark wert gebracht hat, als er durfte. Eigentlich sollte man sich ja über das, was im Kollegium passiere und hier Regel und Norm sei, nicht mehr äußern, aber es müßte doch darauf hingewiesen werden, daß in diesem Falle das Geld ungewöhnlich und unzulänglich verwendet worden ist, während es anderen Eiden und Eiden feile.

Das Kollegium nahm aber die hierzu seitens der Kommission gestellten Anträge an.

Der Finanzabschluß der Kämmereikasse und des Anleihekonto für 1903 wird gutgeheißen und die erforderliche Nachbewilligung wird ausgesprochen.

Dem Bau-Verwaltungsausschuß und Werkstatthausgebäude auf Nummer 2 in der Kalle-Str. wird zugestimmt.

Benutzliche Veränderungen im Grundstück Gieschke'sche-Str. 2 werden genehmigt.

Gleichfalls genehmigt werden bauliche Veränderungen im Grundstück Schmeißer-Str. 21. Für hinter an die Stadt abzutretendes Land wird eine Entschädigung von 120 M. bewilligt. Stadtv. Krug er weist darauf hin, daß noch keinen Notigen man früher für solches Land immer nur 120 M. pro Quadratmeter gezahlt habe, und stellt die Anfrage, weshalb man in diesem Falle 125 M. pro Quadratmeter zahlen sollte. Stadtv. Heiser antwortet darauf, daß dieses Land nur 25 bis 25 Meter breit, und insofern derwerthvoller sei, als das frühere Land, das 50 bis 60 Meter tief lag.

Die Erweiterung der Wasserwerk-Anlagen für die Pumpwerke 1 und 2 in Beegen und Kalle-Str. wird beschloßen.

Ein Nachtragsvertrag wegen Anlage von Aborten in der Kalle-Str. wird genehmigt.

Der Verein für Volkswohl hat den Antrag gestellt, den Hof der Volkshaus an der Kleinschloß-Str., soweit er an das Grundstück des genannten Vereins grenzt, mit einer ordnungsmäßigen Einfriedigung zu versehen. Herr Meißner ist der Ansicht, man dürfe nicht privaten Vereinen immer Vorteile gewähren, wozu man nicht verpflichtet ist. Der Verein brüht sich dann hinterher mit Dingen, die er gar nicht geleistet habe. Mit einem solchen Wobus könne er sich nicht emporheben erklären. — Das Kollegium bewilligt aber zu diesem Zweck 60 M.

Die Nachbewilligung für den Wasserverbrauch der öffentlichen Kausausländer wird ausgesprochen. — Darauf geschlossene Sitzung.

## Halle und Saalkreis.

Halle, 6. Dezember.

### Aus dem Stadtverordnetenstaale.

Der gestern Sitzung lag u. a. eine Petition des Ortsverbandes der Kirch-Underrichten Gewerbetreibender um einen Zuschuß von 1000 M. zur Errichtung eines Reichsauskunfts-Bureaus vor. Nach dem bisherigen Verhalten des Magistrats war es nur konstant, daß Herr v. Hollen erklärte, der Magistrat ist gegen solche Bewilligung. Die Gewerbetreibenden müßen mit einem gewissen Meid auf das von unseren Gewerbetreibenden erwirkte Arbeitersekretariat blicken: aber ein solches Institut zu errichten und zu erhalten, dazu müßte sie eben nicht Manns genug, da fehlt ihnen die „Garanties“, die die sich sonst so gut verliehen, wenn es sich um Differenzen mit den Unternehmern handelt. Der Magistrat will in Erwägung ziehen, ob ein solches Auskunfts-Bureau zu errichten ist. Obzwar man vielleicht, durch den Arbeitersekretariat Konkurrenz machen zu können? Dann würden wir von vornherein zum „lauten Wettbewerbs“ gratulieren.

Von den 12 Punkten der Tagesordnung gab nur zwei Gelegenheit zu etwas erregten Auseinandersetzungen. Beim Bau der Weingübrigkeit hatte der Magistrat auf sein Ansuchen 7000 M. von der Straßenbau-Gesellschaft als Gehalt erhalten, um angeblich die Konstruktion der Brücke etwas fröhlicher herstellen zu können, damit bei späterer Ueberführung der Straßenbau über die Brücke nicht neue Arbeiten nötig werden. Der Referent, Stadtv. Grote, tadelt laut und scharf das Verhalten des Magistrats, zumal der Gehalt, nachträglich sich wiederum erweisen würde, ab und begründet sich mit Vorlegung einer Resolution, die das Unzulässige des Verhaltens des Magistrats hervorhebt. Doch selbst für diese müßte Art der Miße erhoben sich außer den Sozialdemokraten nur fünf oder sechs Stadtverordnete. Herr Grote meinte, die Resolution habe nicht viel Wert. Sehr lug! Weil nicht zum mindesten durch die Schuld des Herrn Grote die Mehrheit zu einer prinzipiell feinen Haltung in Konfliktfragen nicht bezogen werden kann, verjagt er gleich auf jede Miße. Wir haben schon einmal gesagt, daß durch die Art, wie Herr Grote

den Magistrat Opposition macht, der Kommunal-Liberalismus vollends zum Gehiß werden muß. Eine Zeit und Zeit läßt Herr Grote nach einigen Ausfällen allemal die Sachen wieder laufen, wie der Magistrat sie schiebt, ohne auch nur den Versuch zu machen, einen feinen Damm aufzuerichten. Es wird wirklich Zeit, daß Herr Grote in eine unbelobte Stadtratsfelle abgehoben wird, damit seine Scheinopposition nicht noch mehr Verwirrung anrichten und Schandge erzeugen kann.

Resolution wurde auch Herrn Rehner erteilt, der, um seinem künftigen Gehaltsverdienst freien Lauf geben zu können, den Ausbau des Südflüßels der Vorburg 25000 M. zusammengekauft. Herr Rehner hat die Zustimmung und Genehmigung der Stadtverordneten benützt hatte. Doch selbst dieser Betrag trägt zur Deckung des Defizits nicht aus, so daß gehen von der Mehrheit das andere nachbewilligt wurde. 68000 M. waren für den Bau ausgemessen worden, doch ist das Doppelte der Summe hatte er geföhrt. Von sozialdemokratischer Seite wurde angeregt, ob es nicht angebracht ist, Herrn Rehner eine Gratifikation von einigen tausend Mark zu gewähren, damit er für die Sorgen, in die er wegen seines unzulässigen Vorgehens verlegt worden ist, entschädigt werde.

In der gestrigen Sitzung wurde die nachmalige Ausschreibung der Verpackung der Theaterfreikarten beschlossen. Der Antrag des Magistrats, Herrn Weisner auf neue den Aufschlag zu erteilen, wurde nur vom Stadtvorstand Herr Heiser bekräftigt. Ob der frühere Stadtrat Schnadenburg für die Ueberschlagungen des Desinfektors Wagners festhalten zu machen ist, soll von den Juristen des Kollegiums in Verbindung mit der Finanzkommission nochmals vorgeprüft werden.

### Schluß der Sitzung des 18. Uhr.

### Ein Streikbrechertransport

am gestern in später Abendstunden auf dem Hauptbahnhofe die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Von Preußen kamen 46 Mann, die in einer Wagenkarre in Göttinge als Arbeitsmilitäre herüber kamen. Der Geschäftsführer der hiesigen Filiale des Metallarbeiter-Verbandes, Genosse Heine, hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden. Aber auch die falsche Polizei war da. Ob der merkwürdige Transport finguliert worden war, oder ob zufällig die Polizei auf dem Bahnhof über zahlreiche Mannschaften verfügte, wissen wir nicht. Genug, das Betreten des Bereichs wurde einfach verboten, sofortige Verhaftung wurde angedroht, welcher sich nicht fügte. Nachdem die Arbeitsmilitären den Wagen unter sorgfältiger Bewachung entlassen waren, wurden sie durch den sogenannten Sachdienungsbeamten geführt und in alten Bahnhofsgebäude untergebracht, wo ihnen Speise und Trank verabreicht wurde, aber immer unter polizeilicher Bewachung. Als der Zug später nach Göttinge abging, wurden die hiesigen Arbeitsmilitären, wieder unter Leitung einer großen Anzahl Polizei-Mannschaften, in ihren bisher innegehabten Wagen verladen, die Polizeibewachung kamen ihnen sofort entgegen, daß die Arbeitsmilitären über alle Weise gehen konnten, nur für die anderen Heiden war der Person teilweise wieder abgegeschlossen. Diese sonderbaren Maßnahmen sind nicht geeignet, der Bevölkerung den Glauben an die Unparteilichkeit der Behörden in Lohkampfen beizubringen.

### Besicht

hat bei der gestern stattgefundenen Wahl der Vertreter zur Ortskrankenkasse und Sterbekasse der Tischler die Liebe des Holzarbeiterverbandes. Sie waren es auf 21 bis 21 Stimmen, während die Gewerbetreibenden auf ihre Zahl 6 bis 6 bzw. 65 Stimmen vereinigt. Die Gewerbetreibenden waren gewählt mit 122 bzw. 168 Stimmen. Auf der ganzen Linie sind die Gewerbetreibenden somit unterlegen. Es wäre allerdings bedauerlich, wenn man nur im extremsten mit einem Zug dieser Leute rechnen müßte. Schlimm genug, daß sie immer noch nicht eingelehen haben, an welcher Seite ein erfolgreicher Kampf gegen den organisierten Kapitalismus möglich ist.

### Denunziantenarbeit.

Ein Gieschke'scher Denunziantenverein hielt im Monat Oktober in Schades Schützenhaus eine kleine Versammlung ab, zu welcher auch geladene Gäste Zutritt hatten. In bemerklichen Augenblick, in dem der Tischler auf kurze Zeit seinen Wofsen verlassen hatte, gelang es zwei nicht geladenen Arbeitern, in den Saal zu kommen. Man bildete sie, aber aus Dankbarkeit dafür aßen sie, wie man uns mitteilt, nachträglich nach dem 7. Polizei-Korps und denunzierten den Wirt und zwei Vorstandsmitglieder, die sich freilich vor dem Strafgericht wegen Veranlagung einer öffentlichen Luftkammer ohne Polizeigenehmigung zu verantworten hatten. Das Vorgehen der Denunzianten erregte böse Äußerungen, man sollte es lauter für möglich halten, daß sich Arbeiter zu solchen Gemeinheiten hergeben. Die Denunzianten wurden vom Gericht nicht verurteilt. Der Wirt wurde freigesprochen und zwei Vorstandsmitglieder wurden zu je 5 M. Geldstrafe verurteilt. Was haben nun die Denunzianten am verdient? Auch für die Arbeiter gilt das Sprichwort: Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant.

Ein entlegener Unglücksfall passierte gestern früh in der Sophienstraße von Herrn Ad. M. Zwei blühende Mädchen sind für immer zu Freipfenn geworden, falls lebige wirklich am Leben bleiben sollten. Der Fall trag sich wie folgt zu: Ein Herr, der sich mit zwei Frauen, welche die hiesige Straße ergoß sich auf zwei Mädchen, welche die sonst Männern zukommende Arbeit des Zuckerkochens befragen müßten. Ein Glück war es noch, daß der aus der Luft herabfallende Kessel niemand traf. Wie das Unglück entstanden ist, will man nicht enträtseln können; es ist schon einmal ein solcher Kessel platzt, damals wurde aber niemand verletzt, da die Waße an der entgegenstehenden Richtung herabspritzte.

Die verunglückten Mädchen heißen Grete Haring und Freda Schneider. Die letztere ist schwer verletzt.

Ein eigenartiger Verlauf für einen Befehlsgesetzten nahm eine Verhandlung gegen den Privatmann, frühesten Zuhörerstellter Friedrich W. in einer von hier, der wegen Urteilsverfälschung in 9 Fällen vor dem hiesigen Landgericht angeklagt war. Der Anklage, der sich früher in Haft befand, sollte in diesem Jahre zum Wechsel auf den Namen des Schmiedemeisters Hölzl (Mansfelder) fählich ausgeführt und sich darauf rechtsmüßig Selbsterbe verabschiedet haben. Richter hatte mit Rudolf in Geschäftsvorbindung gestanden und behauptet, eine Anzahl der vorliegenden Wechsel habe er, aber nur im Auftrag Rudolf's, unterzeichnet, aber einen am 19. Mai d. J. über 100 M. lautenden Wechsel habe er nicht unterzeichnet. Dieser Wechsel war zum Protokoll und zur Klage gekommen, und in dem darauf stattgefundenen Zivilprozeß hatte Rudolf eiblich in U-

rebe gestiftet, jenen Wechsel unterzeichnet zu haben. Der Schriftführer-Schmidel vom hiesigen Landgericht hat aber nachdem die Urtheilskriterien untersucht, und behauptet geföhrt mit positiver Sicherheit, jenen Wechsel vom 19. Mai habe keineswegs der Angeklagte sondern der Schmiedemeister Rudolf unterzeichnet. Nach dieser Feststellung müßte Rudolf, auf dessen Angaben die Anklage basiert, in dem Zivilprozeß einen Meineid geföhrt. Zur Beweisnahme waren anwesend jenen geladen. Rudolf blieb auch geföhrt dabei, jene Urtheilskriterien jenen dem Gericht sehr erschwert zu sein, und die Anklage mit Rudolf's Angaben nicht und fällt, beantragte der Staatsanwalt, von der weiteren Beweisnahme Abstand zu nehmen und auf Freisprechung zu erkennen. Das Gericht erkannte demgemäß. Ob man auf Grund des Schriftführer-Verfälschungsbuandes nunmehr gegen Rudolf ein Meineidverfahren einleiten wird, dürfte wohl zweifelhaft sein.

Ueber Hypnotismus und Suggestion sprach gestern Abend im Arbeiter-Bildungsverein der patistische Feldbahngeselle Herr Siemens aus Leipzig. Die Wahl des ungewöhnlichen Themas und die unzureichende Vorbereitung des Referenten hatten eine große Anzahl Zuhörer angezogen, besonders hat man das weibliche Geschlecht vertreten, so daß viele der Erscheinenden sich mit einem Stetypal begnügen müßten. Herr Siemens erklärte in seinen Vorträge den Begriff des Hypnotismus und führte ausführlich nachzuweisen, daß der Hypnotismus mit jenenartigen Uebersinnlichen Vorstellungen nicht zu tun habe. Vor allem könne niemand ohne seinen Willen hypnotisiert werden, und im besprochenen Zustand nichts tun, was gegen seine eigene Moral verstoße. Herr Siemens glaubt, daß dem Hypnotismus in der Heilkunde noch eine große Zukunft beschieden sei; indessen sehr ernüchtert man durch hypnotische Einwirkung inmalige Gelehrten.

Die nach dem Vortrage vorgenommene Hypnotisierung mehrerer Herren und einer Dame bot nach manchen Ausrufen: kein Interesse. Am 9. Januar wird Herr Siemens im Arb.-Bild. Ver. einen zweiten Vortrag halten, der die Hypnotische gemeinverständlich zu erklären wird.

Die jüngst verheiratete Gebarmutter Heide Wrohmann. Sie soll zur Abtreibung der Leibesfrucht beigegeben haben. Eine Frau machte auf dem Sterbebette ihren Mann dieses schmerzlichen Mittels anzuwenden. Die Polizei wurde benachrichtigt, und das Beibringen zur Verhütung der Gebarmutter.

Eine Weißbier im Werte von 65 M. wurde im Geschäft von Brummer u. Benjamin, Große Lichtstraße 6, I. Die gegenwärtige Untersuchung, welche sich durch materielle Schäden und außerordentliche Verluste aus. Die 50 prägenen Maßnahmen führen uns von Frankenhäusern mit Frankenberg zum Anführer Denkmal und von dort nach Etzberg mit seinem altertümlichen Rathaus. Weiter geht es zur Burgkirche Hohne und nach Jülich nach jöhren Parken im Nieder Tal mit Suerbach Resten. Es folgt Rölling mit der berühmten Klosterkirche, dann Ort und Mad Sachin, Burgkirche Schatzfeld, Kauterberg mit dem diegerländigen Weinbesitzer Teich. Mehrere interessante Bilder von St. Andreasberg und Herzberg bezeichnen diese wirklich anregende Gortzort. — Nächste Woche folgen die nächsten Indien.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Wegen Erkrankung der Frau von Beer wird morgen, Mittwoch, an Stelle der Oper Richard Wagner's Lohndauer gegeben. Die erste Aufführung der Kinder des Kapitän Grant findet am Donnerstag statt; dieselbe beginnt um 7 1/2 Uhr. Balletaufführungen nur die Theaterstunde entgegen. Als diesjähriges Weihnachtsmärchen wird Genes dramatisiertes Märchen Klein Däumling und die Siebenmeilenstiefel vorbereitet.

Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Mlle. Cella Galen wird Mittwoch und Donnerstag noch zweimal als Ersatz für den verstorbenen Herrn Götter gegeben. Es wird auftreten. Das Programm ist in jedem Hinsicht ein anderes. Mittwoch findet die Wiederholung des Schwantes ein toller Einfall statt, während Donnerstag Arthur Schmitz's Meisele dazu zur Aufführung kommt. Die Preise sind für diese Abendtrag des Gehaltens nicht erhöht. Als nächste Vorstellung des Neuen Theaters, den 11. Dezember, wird ein Submarinier's Stück bestimmt und zwar das fünftägige Schauspiel Es lebe das Leben. Die Wofler sind sowohl in größeren Mengen als auch einzeln an der Kasse des Neuen Theaters und in der Volksbuchhandlung, Geilstraße 21, zu haben.

Ammerdorf. (G. Ver.) Glückspiele ohne Genehmigung der Polizei veranstaltet hatte auf der stromes hier und in Wörmitz im Oktober v. J. der Kantonierewandersmann Mag. B. u. B. o. B. v. K. Der hatte die Urtheilskriterien erhalten, Galanteriewaren verkaufen zu dürfen; seine Geschäft, ein nicht ermitteltes Fraulein mit Namen Fricke, habe aber auch Selbsterbe in Höhe von 5 Pfennig z. ausgeübt. Ein Weidam hatte das Gluckstater hier und in Wörmitz beobachtet und nach Anzeige ertheilt. Nachweis war gestern diehlerisch vor dem hiesigen Landgericht in Halle angeklagt, seine Wohnung, Fricke, Fricke habe gegen seinen Willen abgemittelt, die Wofler, der wegen ähnlicher Dinge schon verurteilt ist, zu 6 Wochen Gefängnis.

Wettin. (G. Ver.) Eine abkürzende Mauer verlegt im Ortsteil in Bereich der Arbeiter. Herr Steinbrich wird von Herrn Wofler in Halle angeklagt. Die Klage wird auch über schlechte Entlohnung; die Arbeiter erhielten nur 28 bzw. 30 W. Stundenlohn für die Ausführung der schwierigen Arbeit.

### Aus dem Nachbarkreisen.

Hannburg. Der vergewaltigt? Ueber die neueste Gründung Sachlands, den hiesigen Kabarett-Paradeverein, läßt sich ein Interessent im Kreisblatt folgendermaßen aus:

Die Wofler der beiden Versammlungen, den Kabarett-Paradeverein betreffend, werden unbedingt das Gefühl gehabt haben, daß man jede Generebe gleich im Reine erkläre und so. In der zweiten Versammlung erklärte der hiesige gleich in seiner Gründungsrede, daß er gemeinliche Meinungen an sich nicht zu haben wolle. Ich glaube doch, daß man das Recht hat, auch die Schattenseiten einer Sache kennen zu lernen, ohne einen feigen Schritt zu tun und sich mit feiner Unerföhrt zu vertheidigen. Gest, drei Wochen vor Weihnachten, wo jeder Geföhlsmann zu tun hat, wird uns die Pistole auf die Brust geföhrt, wenn Sie sich nicht binnen drei Tagen entschließen, dann müßen Sie ein bedeutend höheres Eintrittsgeld zahlen.

Das geht doch über die Zwangsmittelregel (f) der Konsumvereine, welche die Herren so sehr lieben. Man nehme sich doch ein Zeit, und lude sich unparteiliche Erörterungen einzulassen, wie andere Städte mit den Kabarett-Verleihen zurecht finden. Schreiber dieses ist 5 Jahre in einer Stadt selbständig gewesen, wo das Kabarettvereine hiesigen Wofler trüben und kann konstatieren, daß es den Geföhlsleuten keinen Nutzen gebracht hat, im Gegenteil, es trat eine allgemeine Verarmung ein. Das Einkommen jedes Geföhlsmannes war ein kleines, und infolgedessen waren die Konsumvereine unter den Geföhlsleuten selbst ab.







**Stadt-Theater Halle a. S.**

Direktion: M. Richards.  
Mittwoch den 7. Dezember  
88. Abonn.-Vorstellung. 3. Viertel.  
Beamtentorten giltig.

**Tannhäuser**  
und der Sängerkrieg auf der Wartburg.  
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Donnerstag den 8. Dezember  
84. Abonn.-Vorstellung. 4. Viertel.  
Beamtentorten ungültig.

Der Meinertrag fließt dem Zentral-Komitee des „Rotes Kreuzes“ zur Pflege der Verwundeten im russisch-japanischen Kriege zu.

**Die Kinder des Kapitan Grant.**  
Großes Ausstattungsgeld in 12 Bildern von Jules Verne. Deutsch v. D. Ullrich.

**Neues Theater, Halle a. S.**  
Mittwoch und Donnerstag  
Schauspiel **Getraute Galley** als Sarah Bernhardt, Rejane, Yvette Guilbert, Ctero. Versau.  
Mittwoch: Ein toller Einfall.  
Donnerstag: Liebetet.

**Apollo-Theater.**

Direktion: Gustav Poller.  
unter Mitwirkung von  
**Yeotha, Captain Grabe.**  
Indiansche Szenen.

**Jos. Golemann,** mit seiner  
Wacht  
Reute von Guden und Regen.  
Ullabendstück: Jubelnder Beifall!  
**3 Sisters Ernesto,** Dreiteil-  
Schauspiel.  
**3 Gargany,** Kom. Afrob.  
nebst dem übrigen

**Pracht-Programm.**

**Walhalla-Theater.**

**Gastspiel**  
**Bernardi.**

Am 10. Dezember er.  
Benefiz  
der

**Bogdani-Truppe**  
mit Martha Walde zu Beside.

**„Samm-Wat“**

billiger!  
Fort mit Wischse  
gebraucht



besten  
Schuhmacher  
schwarz  
& farbig.

„Samm-Wat“ macht  
d. Schuhwerk weich,  
schwerlich,  
wasserfest und glänzend.  
Besten Beweis für die Vor-  
züglichkeit.

Preis pro Dose schwarz 20 Pfg.,  
farbig 25 Pfg.  
Alleinverkauf für  
**Halle.**

**Hamburger Engros-Lager**  
**Leopold**  
**Nussbaum**  
G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 80/81.  
Barfüßerstraße 35.

**Holz-Schuhe**  
aus bestem Zedernholz  
Filz- u. Holz-Pantoffeln  
Fr. Fricke, Halle 47.

**Jede Hausfrau,**  
welche reell und billig bedient sein will, kaufe ihren  
**Weihnachts-Bedarf**

in  
**Leinen-**  
und  
**Baumwoll-Waren**  
für  
**Haus-, Tisch-, Küchen- und**  
**Leibwäsche**

in der großen Spezial-Leinen-Abteilung der Firma  
**M. Schneider,**  
Halle a. S., Leipzigerstraße 94.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins 5% Vergünstigung.

Donnerstag, 8. Dezbr., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Goldenen Hirsch, Leipzigerstr.

**öffentliche Volksversammlung.**

Tagesordnung: 1. Die neue Militär-Vorlage. Referent:  
Reichstagsabgeordneter Genosse **Grenz.** 2. Diskussion.  
Der Einberufer.

**Sozialdemokrat. Verein.**

Donnerstag den 8. Dezember, abends 8 Uhr im Gasthof  
Burg bei Radewell  
**Versammlung.**

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahl-  
reiches Erscheinen ersucht  
Der Einberufer.

**Maschinisten und Heizer Deutschlands.**

Zahlstelle Bitterfeld.  
Sonntag den 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des Hohenzollern  
Denkmaltheaterliche Abendunterhaltung  
unter Mitwirkung der Berliner Volksbühnengesellschaft **Lewandowsky.**  
Großartiger Lokalfest.

Die Arbeiterchaft von Bitterfeld ladet hiermit ergebenst ein  
Eintritt 30 Pf.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“ Osmünde u. Umg.**

Zu unserem am Sonntag den 11. Dezember, abends 7 Uhr, im  
Augustinischen Lokale zu Osmünde stattfindenden  
**Ball**

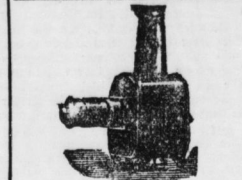
unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Gesang-Vereins **Bruckdorf**  
und Umgend., erlaubt sich Freunde und Gönner ergebenst einzuladen  
Der Vorstand.

**Halle a. S.**  
Sonntag den 11. Dezember, von früh 11 Uhr ab,  
im Goldenen Hirsch, Leipzigerstraße:  
**Öffentliche**  
**Bergarbeiter-Konferenz.**

Tagesordnung:  
1. Die Lage der mitteleuropäischen Kameraden und wie sehen  
wir dieselbe? Referent: Franz Tokorny-Zwickau.  
2. Wie reformieren wir unser Snappschafswesen? Ref.:  
Nik. Pöhl-Beih.  
3. Diskussion und Beschlusfassung.  
Der Arbeiterchaft von Halle teilen wir mit, daß jedermann  
freien Zutritt hat und bitten wir um zahlreichen Besuch. Be-  
sonders die Bergarbeiter von Halle und Umgebung werden ge-  
mahnt, den Verhandlungen der Konferenz beizuwohnen.  
Bergarbeiter! Zeigt, daß das Interesse für die Bestrebungen,  
bessere Grubenverhältnisse zu schaffen, bei Euch nicht abgehorben  
ist. Darum, auf zur Konferenz!  
Der Einberufer.

**Stoff-Beiste**  
zu Äugeln, Bösen, Damenkleidern passend,  
mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben spottbillig.  
Halle a. S. **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**  
Kaufhaus 1. Rang.

Schirmfabrik von  
**L. H. Werkmeister**  
Leipzigerstr. 26,  
am Kurm.  
Unerreichte Auswahl  
billigste Preise am  
Neuemarkt.  
6 Prozent Rabatt.



Eine gute  
**Laterna magica**  
ist die Freude eines jeden Knaben.

Eine gute  
**Laterna magica**  
kostet mit 12 Bildern  
Stück 3.-, 4.50, 6.- Mark.

Extra feine  
**Laterna magica**  
mit 12 Bildern, Farbenbild und  
beweglicher Landschaft  
Stück 6.-, 8.-, 12.-, 28.- Mk.

**C. J. Ritter,**  
Leipzigerstr. 90.  
Auf alle Preise 5% Rabatt in Marken  
des Rabatt-Spar-Vereins.

**G. Paul**

Gr. Ulrichstraße 21, I. Et.

Hergestellt aus  
**Resten**  
und  
**Coupons**  
liefern  
**Anzüge u. Paletots**  
nach Mass  
von **24.50** an  
**Guter Sitz**  
garantiert.

Schöne und praktische  
**Weihnachtsgeschenke**

für Kinder sind:  
Schultornister,  
Zehnhund, Spiel und Feder,  
Schulbücher,  
Bücherträger,  
Schiefertafeln,  
Schiefertafeln,  
Tafelmappen,  
Rechenmaschinen,  
Korbhülsen,  
Frühstückstische,  
Reisezeuge,  
Schreibzeuge,  
Schreib- u. Zeichengeräte,  
Grundrissbretter,  
Wandbretter,  
Bücher,  
Bücher- und Tagebücher,  
Schulbücher usw. usw.  
Für jedes Bedürfnis. Gr. Auswahl.  
Billigste Preise.

**Albin Hentze,**  
M. d. N.-Sp. 2.  
24 Schmeckstraße 24.

illustriert in ausgearbeiteter  
Ausführung  
zu billigen Preisen  
Kautschukstempel  
Signierstempel  
Metallstempel  
Pfeilscheite u. s. w.

**Für neues Unterhaltungsspiel**  
Biederer-Käufchen, Soufflerer, sofort  
bei hohem Verdienste geübt. Pasend  
f. Weihnachtsmarkt.  
Verkehrsbücherei 20 H. links.

**Flüchtdivan und Trumeau**  
verkauft billig  
Max Jungblut, Rudw. Wuchererstr. 81.

**Kanarienhöhne** zu verkaufen.  
G. Heide, O. Herrlingen.

Morgen Mittwoch  
**Glückliche Heiler**  
Steinweg 32.  
Telephon 2179.

Großes Möbelgeschäft liefert ganze  
Ausstattungen, auch einzelne Stücke, auf  
Teilzahlung unter Disposition.  
Anfragen er. u. Schöne „Contina“,  
Leipzig, Hauptpostamt.

**Brennholz**  
kurz geschnittene Brettschäfte, a. Pr.  
1.20 Mk., einh. Fuhre 12.00 Mk. frei  
Gehlag. Gieschkestein, Königberg 5.

**Zeitz.**  
Anfolge großer Abfälle bin ich in  
der Lage, zur Weihnachtsfeier ein  
billiges gutes Stollenmehl zum Ver-  
kauf zu bringen. Preisere 00 mit  
3.30 Mk., Prima mit 3.60 Mk., garant.  
vorjähr. Ware, demnach ausgetrocknet u.  
erprob. Befüllung, a. 2.00 Mk. erh. hoch.  
Gleichzeitig bringe ich mein reines großes  
Noggenbrot in empfehlende Erinnerung.  
Karl Berger, Bäcker, Altenburgerstr. 55  
Mitglied des Konium-Vereins.

**Zeitz.**  
Männchen werden angemommen  
Steg 19, Coben.

**Zeitz.**  
Männchen werden angemommen  
Steg 19, Coben.